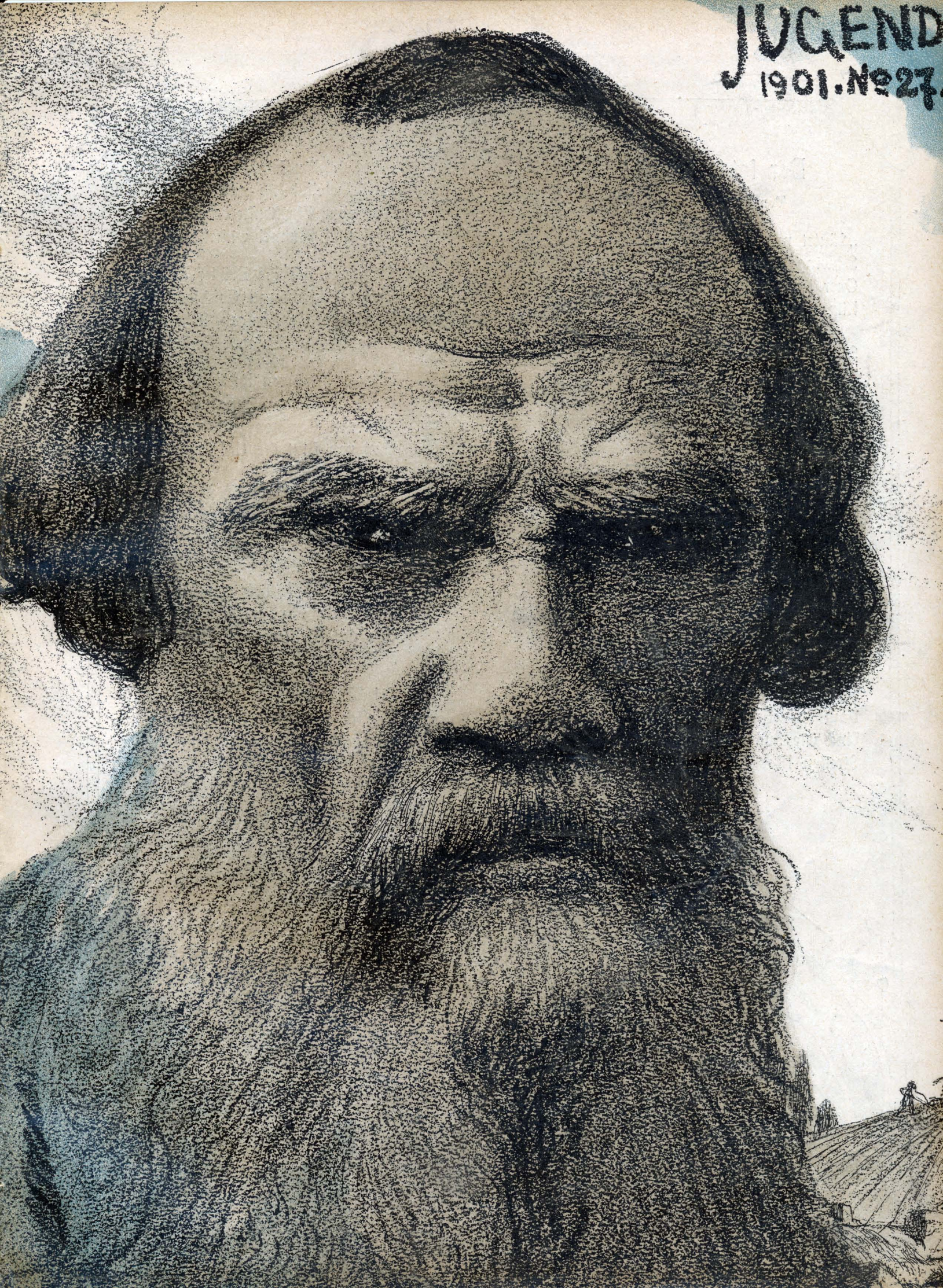
JUGEND
1901. №27.



Der letzte Christ

Von **Edgar Steiger**

„Läutet nur die Kirchenglocken!
Schwinget Fahn' und Weihrauchfaß!
Euer liebeheuchelnd Locken
Klingt mir wie geheimer Haß.

Seinen Namen auf der Lippe
Und im Mund sein heilig Wort,
Dienet Ihr und Eure Sippe
Nur dem Mammon fort und fort.

Statt im Kämmerlein zu beten,
Wo Euch Niemand sieht als er,
Müßt Ihr auf die Gasse treten
Wortereich und liebeleer.

Selbst sein brünstig Vaterunser,
Seines Herzens stiller Schrei,
Wird in Euren Rosenkränzen
Eitle Zauberlitanei.

Statt im Geist den Geist zu ehren,
Baut Ihr eifrig Dom auf Dom,
Und wie Jud und Samariter
Streiten Moskau sich und Rom.

‚Kindlein, Kindlein, liebt einander!'
Horch, wie's lustig pufft und knallt,
Wie vom Christensterberöcheln
Erd' und Himmel widerhallt!

Sieh, wie sich die Brüder quälen
Von Geschlechte zu Geschlecht,
Wie sie morden, sengen, stehlen —
Alles nach Gesetz und Recht!

Wie die schweren Ketten klirren
Durch Sibiriens Steppengras,
Und von Thränen jedes Auge
Und von Blut die Erde naß!"

Also sprach der greise Seher,
Dem die Seele überrann;
Und das Haupt der Pharisäer
That ihn gleich in Acht und Bann.

Und der Weise hob den Finger:
„Meint der Pope wohl, mich reut's?
Wie der Meister, so der Jünger!
Jeder trage still sein Kreuz!

Ei! Was gafft Ihr so verwundert?
Priester gibt's wie Sand am Meer,
Kirchen hundert über hundert,
Aber keine Christen mehr!"

Paul Haustein (München)

DER ZAHME

Max Bernuth (München)

Ein aufregendes Buch

Von **Maxim Gorkij***)

Ich bin ja doch kein kleiner Junge, bin vierzig Jahre alt und kenne das Leben wie die Furchen in meiner Handfläche und wie meine Gesichtszüge; mich braucht Niemand zu belehren! Ich hab' ein Weib und Kinder; um ihnen ein sorgenfreies Leben zu bereiten, mußte ich zwanzig Jahre lang katzenbuckeln, — ja! — das ist gar nicht so leicht und durchaus nicht angenehm! Aber damit ist's nun aus und vorbei! Jetzt will ich ausruhen von den Mühseligkeiten des Lebens — das bitte ich zu beachten, mein Herr!

Während ich nun der Ruhe pflege, liebe ich zu lesen. Für den Kulturmenschen ist das ein Bedürfniß und ein hoher Genuß. Ich schätze das Buch, und das Lesen gehört zu meinen liebsten Gewohnheiten. Aber ich gehöre nicht zu den Sonderlingen, die jedes Buch verschlingen, wie der Hungrige ein Stück trockenes Brot, die in jeder Schrift eine Offenbarung, eine Lebensweisheit suchen.

Ich weiß selbst, wie man leben muß, weiß es sehr gut!

Nur gute Bücher sind es, die ich mir wähle, solche, die mich wohlthuend anregen. Schildert der Verfasser die lichten Seiten des Lebens und versteht er es, auch das Schlechte angenehm darzustellen, kann man sich an der schmackhaften Sauce erfreuen, ohne sich viel um die Beschaffenheit des Bratens zu kümmern, dann gefällt er mir. Uns, die wir während des ganzen Lebens rastlos gearbeitet haben, soll das Buch erquicken, es soll uns einlullen! Das ist's, was ich Ihnen sagen wollte, mein Herr! ... Beschauliche Ruhe ist mein heiligstes Recht, — wer darf behaupten, daß das nicht wahr sei?

Unlängst kaufte ich mir also ein Buch, eines von den Büchern dieser modernen, vielgerühmten Schriftsteller.

Befriedigt trug ich es nach Hause, schnitt es am Abend sorgfältig auf und fing nun an zu lesen, aber ich muß gestehen — nicht ohne einige Bedenken. Denn gegen diese jungen „sympathischen" Talente habe ich ein gewisses Mißtrauen. Ich liebe Turgenjew, er ist ein sanfter, ruhiger Schriftsteller; man liest ihn, wie man geronnene Milch trinkt und kann dabei denken: alles das sind längst vergangene Geschichten. Auch Gontscharow liebe ich, er schreibt so friedlich, solid und überzeugend.

Ich fange also an zu lesen ... Teufel, was ist denn das? Das ist ja ein ganz vortrefflicher, korrekter, fließender Stil; sogar unparteiisch ist das Buch; mit einem Worte — ausgezeichnet! .. Nachdem ich nun eine kleine Erzählung ausgelesen hatte, klappte ich das Buch zu und dachte nach. Einen trübseligen Eindruck hatte es auf mich allerdings hervorgebracht, aber dennoch ließ es sich gefahrlos lesen. Schroffheiten, Zweideutigkeiten, Anspielungen auf die wohlhabenden Gesellschaftsklassen fand ich nicht darin, auch nichts von dem Bestreben, die niederen und nothleidenden Volksschichten als Muster aller Tugenden und Vollkommenheiten zu schildern; alles war einfach und nett. Ich lese also noch ein Geschichtchen — wirklich recht gut! Bravo! Nur weiter ... Man erzählt zwar, wenn dem Chinesen ein guter Freund zuwider wird und er ihn gern vergiften möchte, so gibt er ihm Ingwercompott; das ist eine excellente süße Speise, die man eine Zeit lang mit unbeschreiblichem Hochgenuß verschluckt, bis plötzlich ein Moment eintritt, wo der Mensch umsinkt und hin ist. Dann braucht er keine Speise mehr und ist selbst eine Speise für die Würmer im Grabe.

So scheint es mir auch mit diesem Buche zu gehen; ich las es ohne Unterbrechung zu Ende, zuletzt noch im Bette, und als ich damit fertig war, löschte ich das Licht aus und wollte einschlafen. Da lag ich nun ruhig ausgestreckt; im Schlafzimmer war es dunkel und still.

Plötzlich fühlte ich etwas Ungewöhnliches ... mir war, als ob Herbstfliegen, solche aufdringliche Schmeißfliegen mich umkreisten und leise summten; als ob sie auf meiner Nase, den Ohren und dem Kinn herumkrabbelten und mich mit ihren Füßchen empfindlich kitzelten.

Ich öffnete die Augen, sah aber nichts, war jedoch mürrisch und verstimmt. Unwillkürlich mußte ich immer wieder an das Gelesene denken; düstere Gestalten tauchten vor meinem geistigen Auge auf, — es waren häßliche, stumme, blutlose Wesen, . ihr Leben ist hoffnungslos und miserabel.

Ich kann nicht einschlafen.

Gedanken schwirren mir im Kopfe umher. Ich habe nun vierzig Jahre gelebt, vierzig Jahre, vierzig! Mein Magen will nicht mehr recht verdauen. Meine Frau sagt — hm! — ich liebe sie nicht mehr so feurig, wie vor fünf Jahren ... Mein Sohn ... ist ein Idiot: seine Schulzeugnisse sind abscheulich, er ist faul, treibt sich überall umher und liest einfältiges Zeug; man muß nur staunen, was es für nichtsnutzige Bücher gibt! .. Die Schule ist eine Marteranstalt, sie richtet die Kinder zu Grunde ... Meine Frau fängt an runzelig zu werden, will aber immer noch geliebt sein .. Mein Dienst war, genau betrachtet, das Dümmste, was es geben kann und mein ganzes Leben, — was hatte es eigentlich für einen Zweck?

Jetzt aber muß ich meiner Phantasie Zügel anlegen. Ich öffne die Augen ... was ist nun das wieder für ein Teufelsspuk!?

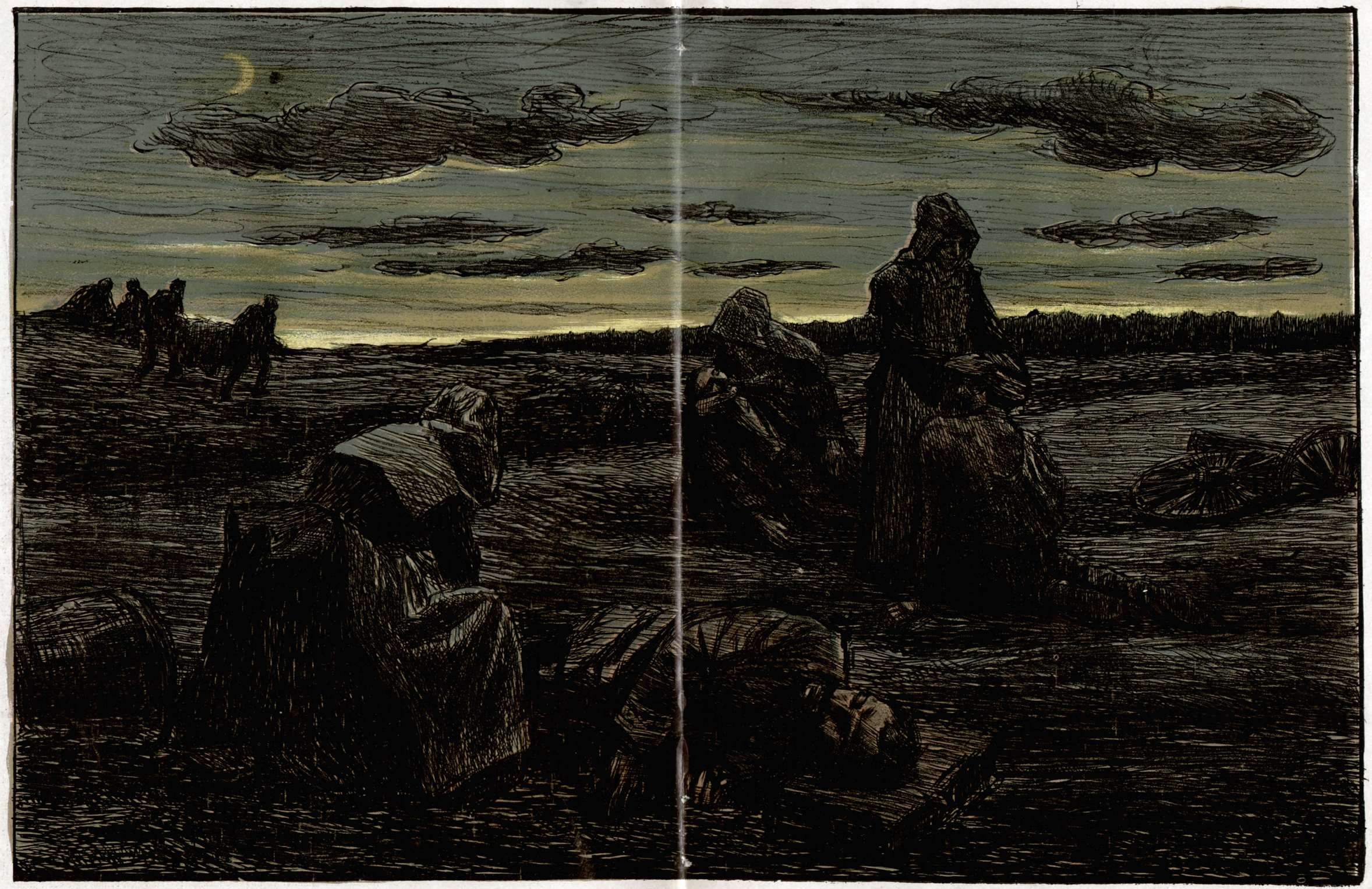
Das Buch steht vor meinem Bette. Es ist ein dünnes, vertrocknetes Wesen auf langen, fleischlosen Beinen; es nickt mir sarkastisch zu und flüstert mit seinen Blättern:

„Nur zu, raisonnire nur immer zu!"

Es hat ein langes, wüthend-melancholisches Antlitz, seine Augen funkeln so qualvoll-grell und seine Blicke bohren sich tief in meine Seele hinein.

„Ueberlege doch nur, denke doch mal nach, wozu lebtest Du denn eigentlich vierzig Jahre? Was hast Du denn während dieser ganzen Zeit geleistet und was für einen Nutzen brachte wohl Dein Leben? Kein einziger neuer Gedanke ist aus Deinem Gehirn hervorgegangen; in allen den vierzig Jahren hast Du nicht ein einziges selbstständiges, vernünftiges Wort gesprochen; in Deiner

*) Offenbar wollte der Verfasser mit dieser Skizze die vielen, ihm gemachten Vorwürfe beantworten, daß seine Helden und ihre Schicksale einen so deprimirenden Eindruck auf den Leser hervorbringen.



DIE SCHWESTERN

Alfred Zimmermann (München)

H. Meyer-Cassel

Brust ist noch nie ein gesundes, starkes Gefühl erwacht, und als Du ein Weib nahmst, geschah es nicht aus wahrer Liebe, sondern nur aus Berechnung, um eine für Dich und Deine Bedürfnisse geeignete Lebensgefährtin zu haben. Du hast Dein halbes Leben gelernt, um das Gelernte in der andern Lebenshälfte wieder zu vergessen. Deine einzige Sorge war, von den Annehmlichkeiten des Lebens möglichst viel zu genießen; nur die Behaglichkeit, das Sattsein war Dein Lebenszweck. Du bist ein nichtsnutziger, inhaltsloser Mensch, ein überflüssiger, nutzloser Tropf, den Niemand braucht. Was wird denn von Dir übrig bleiben, wenn Du stirbst? Nichts, keine Spur; Du brauchtest gar nicht gelebt zu haben!"

Das verdammte Buch rückt mir immer näher; es liegt wie ein Alp auf meiner Brust und würgt mich; seine Blätter umschlingen, erdrücken mich und flüstern mir zu:

„Zehntausende auf Erden gleichen Dir; Ihr hockt jahrein, jahraus wie die Küchenschaben in Euren warmen Ritzen und Euer Leben ist trostlos und schal."

Ich höre diese Reden aufmerksam an und lange, kalte Finger scheinen mir im Herzen herumzuwühlen. Mir wird übel, elend, ruhe- und friedlos zu Muthe. Das Leben war mir niemals besonders freudenreich; ich betrachtete es immer nur wie eine zur Gewohnheit gewordene Pflicht. Wenn ich aufrichtig sein will, muß ich bekennen, daß ich eigentlich niemals ernsthaft darüber nachdachte — ich lebte gedankenlos dahin, — das war alles. Nun kommt dieses einfältige Buch und gibt meinem Leben eine unausstehlich-traurige, trübselige Färbung!

„Die Menschen leiden, verlangen und streben nach etwas, und Du — warst ein Beamter. Wozu? Weßhalb? Was hatte das für einen Sinn? Machte es Dir etwa Vergnügen? Oder nützte es Jemandem? Wozu lebtest Du eigentlich?"

Alle diese Fragen belästigten und folterten mich; ich konnte nicht einschlafen. Der Mensch muß aber doch schlafen!

Die Helden des Buches stierten mich aus den Blättern an und fragten:

„Weßhalb lebtest Du?"

„Das geht Euch nichts an," wollte ich antworten, konnte aber kein Wort hervorbringen. In meinen Ohren rauschte und flüsterte es. Mir war, als ob des Lebensmeeres Wellen mein Bett schaukeln, emporheben und in die uferlose Ferne hinaustragen. Die Erinnerung an die Vergangenheit rief in mir eine Art von Seekrankheit hervor. Ich schwöre, daß ich noch nie eine so ruhelose Nacht erlebt habe.

Und nun frage ich Sie, mein Herr, was kann solch' ein Buch für einen Nutzen bringen? Es beunruhigt nur und läßt uns nicht schlafen. Aber ein Buch soll ja die Energie stärken! Schüttet es uns aber Nadeln in's Bett, so schadet es doch nur! Solche Bücher müssen verboten, vernichtet, verbrannt werden! Denn der Mensch braucht Lebensfreudigkeit, — Unlust schafft er sich selbst mehr als genug!

„Und was geschah nun weiter?"

Etwas sehr Einfaches. Als ich teufelswild am Morgen aufstand, nahm ich das Buch, brachte es zum Buchbinder und der band es mir dauerhaft und solid ein. Nun steht es auf dem untersten Brett meines Bücherschranks, und wenn ich bei guter Laune bin, gebe ich ihm mit der Fußspitze einen Stoß und frage:

„Was hast Du nun damit erreicht? — Hä!"

Deutsch von W. Henckel

Bergbahnbau

Seht, dort blinkt sie schon, die Doppelzeile,
Ueber Fels und Matten läuft die Spur.
Ach, sie machen uns — verdammte Eile! —
Wieder einen Strich durch die Natur.

A. von Ehrmann

Neues von Serenissimus

Serenissimus wohnt mit seinem Minister einem Konzerte bei, welches in einem ziemlich kläglich erwärmten Saale stattfindet. Die auftretende Klaviervirtuosin bekommt nach einigem Spielen auf der kalten Klaviatur steife Finger, so daß mehrere technisch-schwierige Passagen verunglücken. In der Pause, die der Leiter des Konzertes bei Serenissimus verbringen darf, bespricht man diesen fatalen Punkt. „Zu Schade, das mit der Klavierspielerin, sagen Sie mal, mein lieber Musikdirektor, ich habe mal so was von wohltemperiertem Klavier gehört?"

Vergebliche Hoffnung

Der alte Onkel besuchte nach längerer Zeit Verwandte auf dem Lande. Er freute sich dort seines herangewachsenen hübschen Pathenkindes. Aber mit Kummer hörte er, daß das junge Mädchen stark dazu neige, zu verwildern und aus der guten alten Art zu schlagen. Die Klagen wurden plötzlich durch Fanny selbst unterbrochen, die — allerdings etwas ungestüm — an den Nähtisch der Mutter lief und darin herumwühlte.

„Na, seht Ihr!" sagte der Onkel entzückt, „sie will nähen!"

„Nein!" rief Fanny, „eine Stricknadel will ich!"

Eifrig reichte ihr die Mutter eine.

„Die ist zu dick," sagte Fanny ungeduldig. „Ich muß durchpiken —"

„Ach so, sie will eine Masche aufnehmen!" sagte die Mutter gerührt dazwischen —

Fanny vollendete etwas unsicher:

„... sie hat keine Luft — meine Zigarette!"

Die Prozession

In der Pfalz herrscht große Dürre. Schon lange hat es keinen Tropfen mehr geregnet. Zwei benachbarte Dorfgemeinden entschließen sich, auf die zwischen ihnen liegende Anhöhe täglich einen Bittgang zu veranstalten, wobei sie sich oben treffen wollen. Lange Zeit thun sie das, aber ohne Erfolg. Eines Tages kommen die Bewohner des einen Dorfes vor denen des andern an; plötzlich zieht ein Gewitter herauf, und ein mächtiger Platzregen strömt hernieder. Da eilt athemlos die andere Prozession den Berg hinauf; aber schon von weitem schallt es ihnen aus urkräftigen Pfälzer Lungen entgegen: „Bleibt deheem, mer hon's alleen gepackt!"

Vertrauen

Nun ich mit einem raschen Wort dich kränkte,
Fühl ich erst ernst in allen Herzenstiefen,
Wie lieb Du mir, und alle stillen Quellen
Rauschen herauf, die noch verborgen schliefen.

Wo ist ein Wort, zu klären, zu versöhnen?
Ich weiß Dich gut und will vertrauend schweigen,
Und fröhlich sein, daß nun die reinen Quellen
Für dich im Herzen voll und voller steigen.

Gustav Falke

Die Alte

Ich gab, ich gab; — ich gab mein junges Blut
Und meinen jungen Leib dem heißen Gatten,
Gab meinen Kindern süßer Nahrung Fluth,
Gab täglich alle Kraft, bis zum Ermatten,
Gab ihnen alles, was ich hab' und bin,
Lieb, Zeit und Fleiß, ihr Leben zu verschönen,
Gab meinen armen kleinen Sparschatz hin
Zum Wohl den Töchtern und den Söhnen.
War wie im Hof der Born: ich gab, ich gab. —
— — Und nun zum ersten Mal muß ich mich schämen,
Streck bittend, nun so nah am Grab,
Die harten Hände aus, um anzunehmen!

Frida Schanz

Ein Büchsenschuss.

R. M. Eichler (München)

Der Metzger Wamperl aus Schwabing mit seinem famosen Traber „Dutch Jim XIII." *M. Feldbauer*

„Wia de Bande lacht, weil i der Letzte bin! Na wart's nur, morg'n schlagt's Fleisch auf!"

Wie die Thiere citiren

„Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen," tröstete sich der Esel. —

„Schön bist Du, doch gefährlich auch!" sprach der Floh zu dem Mädchen und hüpfte von dannen. —

„Jetzt gib mir einen Menschen, gute Vorsicht!" brüllte der hungrige Tiger. —

„Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben!" frohlockte die Reblaus. —

„Nicht geboren werden, ist das Schönste," dachte der Fuchs und verspeiste die Eier aus dem Neste des Kibitzes. —

„O, was ist Menschengröße!" spottete die Giraffe. —

„Der Tod hat eine reinigende Kraft," dachte der Karpfen, als der Koch ihn abschuppte. —

M. W.

Elsässer-Französisch

Vater und Sohn im Restaurant:

Vater (zum Kellner): Garçon, veuillez m'apporter encore un Sardellebrädle.

Sohn: B'schtell mer oi eins, Pape.

Vater: Veux-tu parler français!

Sohn: Je veux aussi manger un Sardellebrädle.

Vater (zum Kellner): Eh bien, bringe Se meim fils oi eins, wanns b'liebt, afin qu'il soit tranquille; (zum Sohn): aver jetz bisch enfin rïevig (ruhig), et il faut que tu parle français.

Uebersetzungskunst

Vis ventorum tanta fuit ut gubernator in puppi neque stare neque sedere posset.
(Aus Osterm. Quinta)

Die Gewalt der Winde war so groß, daß der Steuermann auf seinem Hintertheile weder stehen noch sitzen konnte.

Aus der Kaserne

Ein biederer Pionierfeldwebel instruiert die Mannschaft über Feldsprengdienst und ist gerade bei der Beschreibung eines Sprengkörpers angelangt. Nachdem er die Bestandtheile erörtert hat, bemerkt er, daß der Sprengkörper zum Schutze gegen Nässe mit Parafin-Papier umhüllt ist. Dabei wird er plötzlich nachdenklich und erläutert wohlwollend: „Paßt mir auf! Parafin! Nicht etwa zu verwechseln mit Parafüm, was ihr Kerle Euch Sonntags auf Eure Dickköppe schmiert!"

Hansi Böhler (Wien)

„Schade um den Prinzen von Wales! Er versumpft augenscheinlich; seit der Thronbesteigung nicht eine einzige neue Mode!"

Der Graf

Herr von Adel,
Ohne Tadel,
Ennuyirt,
Stark blasirt,
Annoncirt:
„Suche Frau,
Deren Bau
Nicht fatal;
Sonst egal,
Wenn Moneten
Stark vertreten."
Heft'ger Dalles
Duldet alles!
Blaues Blut
Manchmal jut,
Wenn jemischt,
Aufjefrischt!
Israel,
Nicht reell!
Scheidet aus,
Ist mir Jraus!
Manichaer
Treten mehr!
Wechsel, Scheine,
Janz jemeine
Schwefelbande!
Stark am Rande
Von Ruin!
Wohin ziehn?
Neue Welt?
Schlecht bestellt.
Schnell verduften?
Drüben schuften?
Ueble Sache!

Alter Drache
Auch nicht schön!
Müssen seh'n,
Daß im Jolde
Sitzt die Holde!
Wenn schon,
Denn schon!
Aber „Lohn?"
Wäre Hohn!
Wenn Million
Auch der Lohn!
Auswahl jroß!
Aber blos
Ausschußwaare!
Wenig Haare!
Falsche Zähne!
Krumme Beene!
Aber Moos!
Also los!
Als Ersatz
Süßer Schatz
Vom Ballet!
Lieb und nett!
Also Frack,
Strauß und Claque,
Schuh von Lack!
— Uebles Pack! —
Aber Jold,
Wie jewollt!
Nach Verlöbniß
Jleich Jelöbniß
Levy's, daß er ewig pumpt
Weil Papa in spe
nicht lumpt!

Kulturhistorische Entdeckung

Römische Kondukteure

Rarum est invenire idoneos conductores.
(Plin. ep. 7, 30.)

Es ist eine Seltenheit, passende Condukteure zu finden.

Paul Rieth (München)

Eine Entartete

„Denk Dir, die Bertha hat jetzt auch 'n Kind." — „Na, Ihr übrigen Schwestern habt ja alle welche." — „Ja, die Bertha hat aber ooch 'n Ehemann dazu!"

Die Dekorirten

London, 12. Juni. Der König vertheilte heute auf dem Paradeplatze der Horse-Guards 3000 Medaillen an Officiere und Mannschaften von den aus Südafrika zurückgekehrten Truppen.

Laßt sie an die Brust Euch heften,
An die tapf're Heldenbrust,
Die nur siegen kann und sterben,
Doch von Feigheit nie gewußt.
Daß die Kehrseit' keine Inschrift
Zeigt, wird ja kein Fehler sein,
Denn die Inschrift, die hier fehlet,
Brannte Euch De Wet schon ein.

Georg Arthur

Die schwarze Katz

Ein Dichter aus dem Bayerland,
Der Stieler Karl wohlbekannt,
Erzählet uns ein köstlich Märlein
Von einem braven Staarenpärlein;
Das lebte frei und ohne Sorg
Im eigenen Haus und ohne Borg,
Doch lauert' drunten auf dem Platz,
So Tag wie Nacht 'ne schwarze Katz.
Die macht' dem Pärlein viel Beschwer:
„Wenn nur die schwarze Katz nit wär!"

Und weiter sagt der Stieler Karl,
Grad justament wie's Staarenpaarl,
So hat ein jeder Mensch im Leben
Halt seine schwarze Katz daneben.

In Nürnberg an geweihtem Ort,
In der Lorenzerkirche dort,
Da steht ein Werk voll Meisterschaft,
Das ausgeführet Adam Krafft,
In Nürnberg jedes Kind es kennt,
Das Häuschen für das Sakrament.
An diesen hochgeweihten Platz
Schlich dieser Tag sich ein 'ne Katz;
Man konnt das Thier halt nit erlangen,
All' Müh' umsunst, man konnt's nit fangen,
Und ach, es konnt' sein guter Magen
Sogar vergiftet Fleisch vertragen.
So haust's da oben und jetzunder,
Schmeißt eine Statue es herunter,
Die schlägt im Fallen auch noch weg
Vom Häuschen manch' verzieret Eck —
Dies Meisterwerk an heil'gem Platz,
Es hatt' auch seine schwarze Katz.

Und wie es so allhier geschieht,
Kann man es allerorten seh'n:
Wo nur die Kunst ihr Haupt erhebt,
Ein wackrer Meister schafft und strebt,
Ein Werk ersteh'n soll frisch und frei —
Gleich schleicht die schwarze Katz herbei,
Beschnuffelt's und besudelt's dann
Und wälzt sich wie auf Baldrian.

Zu jeder Zeit, an jedem Platz,
Es lauert halt die schwarze Katz,
Statt besser wird es immer ärger —
So spricht Hans Sachs der Nürenberger.

Kilian

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme · rasche Hebung der körperlichen Kräfte · Stärkung des Gesammt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's" Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Humor des Auslandes

„Oh — bitte, Herr Professor — ich hab' eine Stecknadel geschluckt!" jammerte das erschreckte Dienstmädchen, in das Studirzimmer ihres Herrn stürmend.

„Thut nichts, thut nichts, Mary," meinte dieser, tief im Studium, „hier — haben Sie eine andere!" — ‖ (Answers

Flossie: Findet er es denn nicht ziemlich undankbar, für Zeitungen und Zeitschriften zu schreiben?

Effie: Ganz und gar nicht! — Beinahe alles was er schreibt wird mit Dank zurückgeschickt! ‖ (Snap Shots)

„Ich bin überzeugt," sagte sie, „wenn ein Weib einen Mann von ganzem Herzen liebt, wird sie auch stets nur sein Bestes im Auge haben."

„Möglich," meinte er, „aber —"

„Nun — was wolltest Du sagen?"

„Wenn das wirklich der Fall ist, warum heiratet sie ihn dann?" ‖ (Fun)

DIE

ORIGINALE

der in dieser Nummer enthaltenen

ZEICHNUNGEN

sowohl, als auch jene der Jahrg. 1898, 1899 und 1900, soweit dieselben noch vorhanden, werden käuflich abgegeben.

„JUGEND"

Nerven- u. Magenkranke

Verlangen Sie: **14.** Auflage von

Gesunder Schlaf

100 belobigende Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1,50 gegen Einsendung von Briefmarken von **Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20.**

Dr. med. Loetsch's

Fussschweissmittel

ist das Beste!

Es **unterdrückt nicht** die Schweissbildung, sondern macht diese zu einer normalen; vertreibt unter Garantie **sofort** jeden **unangenehmen Geruch** schon nach **einmaliger** Einpinselung und ist völlig unschädlich. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Friseur-Geschäften; ausserdem direkt gegen Einsendung von Mk. 1 50 franco, auch in Briefmarken, von **Dr. Loetsch,** Kaufingerstrasse 15/II, **München.**

Schwerhörige

Hilfe durch pat. g. **elektr. Ohrbrille** v. **Sommer, Berlin W. 23. Kurfürstenstr. 109.** Viele Anerkenng. Vortr. Erfolge.

Schneidiger Schnurrbart!

üppiger Bartwuchs ist nur zu erzielen mit meinem **berühmten Haarnährstoff „Moencolin".** Zahlr. Anerkenn. Erfolg schnell u. sicher, selbst bei schwächster Keimfähigkeit. p. Dose 1.50, 2.50 u. 4.— M. Voreinsdg. od. Nachn.

= Peter Horn, Düren Rhld. J. =

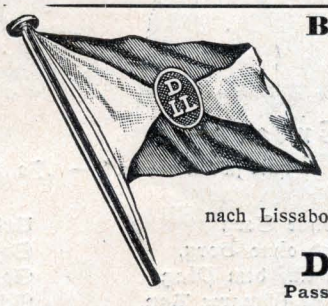
Gratis!

Interessante Sendung geg. Retourmarke. Verschloss. **30 Pfg. Grosse Auswahl M. 1.— Extrafein M. 2.—** Bilder-Catalog mit 64 reiz. Sujets M. 1.50. Brillante Modelle! Modern realistisch. —

Kunstverlag **A. Kahn,** Hamburg I.

Anleitung zum imponirenden Auftreten

nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas.** Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröthen, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperlichen Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitung zur Erzielung schlanker und hoher Figur, guter Haltung, zur Kunst des Befehlens, zum Verbergen eigener Mängel und zur Sicherheit im öffentlichen Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franco!** **Leipzig 508. Modern Medizinischer Verlag.**



Bis Oktober am 30. 31. jeden Monats ab Hamburg

Mittelmeer- und Orient-Fahrten

nach Lissabon, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Piräus, Smyrna, Konstantinopel, Odessa mit den Expressdampfern „PERA" und „STAMBUL" der

Deutschen Levante-Linie, Hamburg B.

Passage und Verpflegung I. Klasse bis Konstantinopel **nur Mk. 275.—.**

Auf Wunsch Interessenten ausführliche Prospekte.

Herrenalb

im württembergischen Schwarzwald

Klimatischer Kurort (365 M. ü. d. M.)

zwischen **Wildbad** und **Baden-Baden.**

Endstation von Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb.

Wasserheilverfahren, Elektrotherapie etc.

Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischerei.

Prospekte durch Stadtschultheiss **Beutter.**

Münchner Borstpinsel

Münchner Künstlerpinsel „Meunier"

Anerkannt beste Pinsel für alle Arten der Kunstmalerei.

Zu haben in allen Malutensilienhandlungen.

Ls Meunier Pinselfabrik München.

Dr. Emmerich's Heilanstalt

für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).

Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** **2 Aerzte.**

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung" zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franco als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 42.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Blüthenlese der „Jugend"

Der „Bresl. General-Anzeiger" schreibt in der Sonntagsnummer vom 9. Juni anläßlich der Taufe der Prinzessin Jolanda:

„Der Geburtsact wurde in drei Exemplaren ausgeführt."

Daran könnte sich Draga ein Beispiel nehmen!

—

In der rechtswissenschaftlichen Staatsprüfung einer süddeutschen Universität soll der Candidat die kirchenrechtlichen Ehehindernisse aufzählen; da derselbe hiebei ins Stocken geräth, will ihm der greise Kirchenrechtsprofessor helfen und deutet auf sein Haupt, und zwar auf jene Stelle, woselbst sich die Tonsur befindet. Aber statt richtig „Coelibat" kommt „Impotenz" aus des Candidaten Munde.

Technikum Eutin
Maschinenbau und Baufach.

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9. Genua (Italy).

Soeben erschien:

Bildnisse aus der Münchner „JUGEND"

Acht der hervorragendsten Köpfe, welche die illustrirte Wochenschrift „JUGEND" bisher veröffentlichte.

Auf Carton aufgezogen und in eleganter Mappe (Format 30×40) **Preis: 3 Mark** (für Porto 50 Pf. extra).

Die neueste Bilder-Mappe der „JUGEND", welche Arbeiten von Bermann, Jank, Kraszewska, Lenbach, Stuck u. A. enthält, bildet der eleganten Ausstattung wegen eine Zierde für jeden Salontisch.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, sowie der Unterzeichnete entgegen.

MÜNCHEN, Färbergraben 24. G. HIRTH'S Verlag.

Soeben erschien 1.—5. Tausend

IRRGARTEN DER LIEBE

Gesammelte Gedichte von

OTTO JULIUS BIERBAUM

500 Seiten Text im Format und der Ausstattung der Deutschen Chansons. Mit einem Holzschnitte von E. R. Weiß und vielen Zeichnungen von Vogeler-Worpswede.

Preis Eine Mark.

Im Insel-Verlag (Schuster & Loeffler, Berlin). Ueberall vorrätig.

Weibliche Schönheiten 20 Visit gegen M. 1,20 Briefm. Verlag „VENUS", Berlin 34, Friedrichsgracht 50.

Hochinteressante Photographien. Probe-Sendung 1 Mk. Briefm. F. C. Marks, Hamburg 6.

Curiositäten! 30 Muster Visit-Form. M. 1. — Briefm. Verlag Friedel, Berlin C. 19 a.

Tausende treuer Kunden bezeugen!

Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.

Ferd. Poetko, Guben 16

Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

G. Hirth's Verlag
in München & Leipzig

Album von München

Farbendrucke nach Originalen von:
R. M. Eichler, W. Georgi, M. Hagen, Keller-Reutlingen, W. Püttner, A. Schmidhammer.

10 Blatt in künstlerischer Mappe (wie oben abgebildet), Format 45 : 30 cm, Preis Mk. 5.—. Einzelne Blätter werden als sogenannte Riesenkarten à 60 Pfg. geliefert.

Inhalt:

1. Frauenkirche
2. Viktualienmarkt
3. Schloss Nymphenburg
4. Alt-München
5. Hof- und Nationaltheater
6. Feldherrnhalle
7. Am Starnbergersee
8. Johanniskirche
9. München
10. Theatinerkirche

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch

München G. Hirth's Verlag.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise. An Private porto- und zollfreier Versand. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz). Königl. Hoflieferanten.

Einbanddecken und Sammelmappen

für das 1. Semester 1901 der „Jugend" soeben erschienen. Preis Mk. 1.50. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen sowie direkt von **G. Hirth's Verlag München.**

Technikum Hildburghausen für
- Maschinen- u. Elektrotechniker,
- Bau- u. Tiefbautechniker.

Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwill. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht.
Programme durch d. Herzogl. Direktor.

Diese Abbildung zeigt das „Ideal" eines Bücherschranks, **HEINR. ZEISS' UNION-BÜCHERSCHRANK**, wie er durch ein beliebiges Auf- und Nebeneinanderbauen von einzelnen Abteilen vergrössert werden kann. Für ungefähr 100 Bücher genügt ein Schrank mit 3—4 Abteilen. Wächst der Bücherreichtum an, so vergrössert man den Schrank, indem man weitere Abteile, für ungefähr 20 Mk. das Stück, entweder nach oben oder an die Seite setzt. Denn jedes Abteil ist in höchst sinnreicher Weise so eingerichtet, dass es neben alle anderen (horizontal) und auf alle anderen (vertikal) passt.

Weitere Aufschlüsse giebt mein Preisbuch über „Union-Bücherschränke". Zusendung kostenlos und portofrei.

Heinrich Zeiss, Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**

Originelle Entwürfe

zur Verwendung für Anzeigen passend, kauft jederzeit und erbittet zur Ansicht:
Ulrich Patz. Berlin-Friedenau.

Gratis interessante Sendung gegen Rückm. verschl. 30 Pfg. Grosse Wahl 1 Mk.; feinste Wahl 3 Mk.
W. Digel, Kunstverlag, Hamburg 83.

Schablon., Pausen, Vorlagen,
Pinsel, Bürsten u. sämmtl. Bedarfsartikel. Brückmann, Boysen & Weber, Elberfeld.

Aug. Spangenberg, Berlin S.O. Neanderstr. 3.

Strassenfahrstühle, Krankenstühle, Closets, verst. Kopfkiss. z. Schlafen i. 20 v. Lag. Tragstühle.

Sonderdrucke.

Von dem Titelblatte dieser Nummer,

Tolstoi, von Rich. Pfeiffer und
Die Schwestern, von A. Zimmermann,

haben wir Sonderdrucke herstellen lassen, die wir zum Preise von à M. 1.65 incl. Porto und Verpackung versenden.

München, Färbergraben 24
Verlag der Münchner „Jugend".

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Kenner
= Cigaretten der Compagnie Laferme
sind selbst 20% theureren fremden Fabrikaten
überlegen.

Patente besorgt und verwertet gut und schnell
B. Reichhold Ingenieur
BERLIN Lützen Str. 24.

Photographien

das allerneueste bei Einsendung von 8 Mark 50 Miniatur, 2 Cabinet, illustr. Kataloge, auch Stereoskop.
Ida Herzog, Budapest, Karlsring No. 2

Wilhelm Busch
zum halben Preise
Für das Land
Und auf die Reise!

Neue Ausgaben in farb. Umschlägen

Die fromme Helene, Fipps der Affe, Abenteuer eines Junggesellen, à Mk. 1.50, Herr und Frau Knopp — Julchen — Dideldum — Bilder zur Jobsiade — Die Haarbeutel — Der Geburtstag — Plisch und Plum — Balduin Bählamm — Maler Klecksel — Pater Filucius **mit Porträt und Selbst-Biographie Wilhelm Busch's** à 1 Mk. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Fr. Bassermann, Verlag, München.

B. Söllner's Werke:
Perspektive für Zeichner, 3 Bände, ganz komplett M. 20.—
Auszug daraus mit 5 Folio-Vorlageblättern, 71 Figuren, M. 2.50.
Malschule für Wasser- und Oelfarbe mit Vorlagen, M. 14.—.
Farbenkunde für Künstler, M. 1.20.
Technol. Wörterbuch, deutsch, engl. m. 330 Illustrationen u. Erklärungen über Baustile u. dergl., M. 8.—.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von **Seemann & Co,** in LEIPZIG.

GRATIS interess. Sendung geg. Rückmarke, discr. 30 ₰.
Eleg. Auswahl ℳ 1.—2—3.
Kunstverlag **E. Dessau,** Hamburg 53.

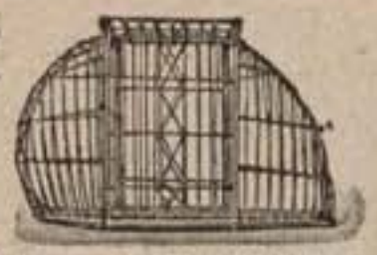
Photogr. Act-Modellstud.
Naturauf. weiblich., männl. und Kinder-mod. für Maler etc. Probes. mit Catalog von fl. 3.— aufw. Für Nichtconv. folgt Betrag retour.
Kunstverlag BLOCH, Wien I. Kohlmarkt 8.

Faublas' Abenteuer
Casanova's galante Memoiren
Boccaccio, Decamerone
sind seit langer Zeit jetzt wieder in **realistisch illustrirten** Ausgaben z. haben.
Ich liefere, so lange mein kleiner Vorrat reicht, in jedes obiger 3 Werke für nur 2 Mk., alle 3 zusammen für den Spottpreis von
nur 5 Mark.
Vers. d. H. Schmidt's Verlag Berlin, 4 Winterfeldstr. 34

Jeder Mann lese das Buch:
Männer hütet Euch —!
von Dr. med. Loetsch, Spezialarzt für **Geschlechtskrankheiten,** München, Kaufingerstraße 15/II. Versand geg. Einsend. von Mk. 1.— **(Briefm.) diskret** i. geschl. Couvert.

Das eigene Porträt als
Briefmarkenphotographie
lief. wir nach jed. eingesandt. Bilde perforiert u. gummiert fertig z. Aufkleben auf Visit-, Gratul.-, Verlob.-, Vermähl.-, Menu-, Geschäfts-, Avis- etc. Karten innerh. 2—3 Tagen. Die eingesd. Bilder folg. unversehrt zurück. Preise: 10 St. ℳ 1.00, 25 St. ℳ 2.00, 50 St. ℳ 3.50, 100 St. ℳ 6.00, 1000 St. ℳ 40.00. Versd. nur geg. Nachn. od. Vorhereinsend. des Betrages (auch in Briefm. all. Länder). Wiederverkäufer i. In- u. Ausl. gesucht. **Muster gratis u. franko.** Bemerk: Unsere Briefmarkenphotograph. sind wirkl. Photograph. v. naturgetreuester Wiedergabe, äusserst. Feinheit u. Schärfe u. sind ja nicht zu verwechseln mit billigeren Lichtdruckerzeugnissen.
Photograph. Kunstanstalt
Gebr. Laifle
Regensburg II (Bayern).

FAHRRAD-KÖRBE



zusammenlegbar, gesetzl. geschützt.
Mk. 20.— loco jeder deutschen Bahnstation. Gefl. Ordres unter **R. 9898** an die Annoncen-Expedition von **Herm. Wülker, Bremen.**

DÜRKOPP
RÄDER
Allen voran!

Bielefelder Masch.-Fabrik vorm. DÜRKOPP & Cº. Bielefeld.

Zur gefl. Beachtung!

Es mehren sich die Fälle, dass wir Beiträge, die aktuelle Tagesfragen behandeln, in der „Jugend" nicht zum Abdrucke bringen können, weil sie zu spät bei uns einlaufen. Wir theilen deshalb hier mit, dass der äusserste Termin für Einsendungen, die für die letzten drei Seiten der „Jugend", unsere sogenannte *„aktuelle Beilage"*, bestimmt sind und die wir auf dem Briefumschlag mit dem Vermerk „aktuell" zu versehen bitten, *Dienstag Nachmittag*, allerspätestens *Mittwoch früh* ist. Beiträge, die bis zu diesem Zeitpunkte in unsere Hände gelangt sind, können noch Aufnahme in die neue Beilage finden, die gerade druckfertig gemacht wird und in der darauffolgenden Woche zur Ausgabe gelangt.

Bei dieser Gelegenheit bemerken wir auf vielfache Anfragen aus unserem Leserkreise, dass uns Einsendungen jeder Art stets willkommen sind, seien es nun kurze Essays und Erzählungen, Gedichte, Epigramme, Witze, oder Lustige Nachrichten, Parodieen, Prosa-Satiren, unfreiwilliger Humor aus Zeitungen und Büchern. Hervorragend gute Witze, richtige ‚Schlager', die Erscheinungen des künstlerischen, politischen und sozialen Lebens wirksam beleuchten und Anlass zu grösseren Zeichnungen geben, honoriren wir mit 10 bis 20 Mark.

Unsere sangesfrohen und humorbegabten Freunde in Oesterreich laden wir noch ganz besonders ein, recht eifrig für uns zur Feder zu greifen und in Vers oder Prosa in der „Jugend" ihren Stimmungen Ausdruck zu verleihen.

Ein jeder Beitrag wird sich natürlich nicht zur Veröffentlichung eignen. Wir sind aber davon überzeugt, dass uns die verehrlichen Einsender Indemnität ertheilen, wenn wir nur das zum Abdruck bringen, was gewissen kritischen Anforderungen genügt und sowohl inhaltlich als auch formell dem Niveau der „Jugend" entspricht.

Redaktion der „Jugend."

Blüthenlese der „Jugend"

Ein Münchner Professor trug im letzten Semester Folgendes vor:

„.... dieser Troubadour ist bekannt durch seine innige Liebe zu einer sehr vornehmen Dame. Als der Gemahl der Dame diese Liebe entdeckte, ließ er den Sänger heimlich tödten und setzte seiner Frau das Herz ihres Geliebten zum Essen vor. Als die Dame erfuhr, was sie gegessen hatte, starb sie an gebrochenem Herzen..."

In der „Woche" Nr. 23 Seite 1017 heißt es: „Durch Elsens Seele ging eine starke, plötzliche Bewegung. Ihre Augen sahen einander an."

Wie machte Else das?

Wunderbar
leicht, elastisch und haltbar ist das 1901-Modell des Excelsior Pneumatics.

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet **AUGUST MARBES, Bremen.**

Die **Naturgeschichte** von **Mann** und **Weib.** Hochinteress. geg. Eins. v. 3 Mk. freo. Nachn. 30 Pf. mehr.
H. GESSL, Berlin 89 N.W. 7.

1000 Mark
Zahle ich Demjenigen, der nach Gebrauch meines weltberühmten **Enthaarungspulvers** keinen Erfolg aufweisen kann. **Damenbärte,** lästige **Gesichtshaare** verschwinden ohne Schmerz innerhalb 2 Minuten. Preis per Tube 3 u. 5 ℳ. Nur allein zu haben bei **Friedr. Hepping,** kosmet. Anstalt **Neuenrade i./W. No. 58**

Blüthenlese der „Jugend"

Das „Neue Wiener Abendblatt" (Nr. 158, v. 11. Juni) schreibt über den Empfang der Blumenverkäuferinnen, die im Herrenhause erschienen und um Ablehnung des vom Abgeordnetenhause beschlossenen Verbots des öffentlichen Blumenverkaufs baten, u. a. Folgendes:

„Es waren zum größten Theil Blumenmädchen vom Graben und aus der Kärntnerstraße, diese riegelsamen Frauen .."

(Mädchen, die zugleich riegelsame Frauen sind? Erkläret mir, Graf Gerindur —!)

„... in entschieden reifem Alter, aber von jener frischen Reschheit, welche die Wiener Mädeln auch noch, wenn sie Matronen sind, charakterisirt."

(Mädel in entschieden frischem Alter, aber von reifer Reschheit, welche diese Wiener Matronen charakterisiert; Pardon! — umgekehrt! Man sieht, wie die Begriffe sich verwickeln.)

Hervorragende Original-Entwürfe
für Postkarten kauft jederzeit
Kunstanstalt Walther Neumann,
Berlin S.W. 12, Kochstr. 22.

Telefon 6788 **PATENT-ANWALT G. DEDREUX** MÜNCHEN BRUNNstr. 8-9 Telefon 6788

„Jugend" 1901 (Sechster Jahrgang)

Mit Nr. 27 beginnt das dritte Quartal.

Wir bitten die verehrlichen Abonnenten, dasselbe gefälligst sogleich bestellen zu wollen (falls noch nicht geschehen), damit keine Unterbrechung in der Zustellung der Fortsetzung erfolgt.

Die Freunde der „Jugend" ersuchen wir bei dieser Gelegenheit höflichst, in Bekanntenkreisen auf unsere Zeitschrift aufmerksam machen und das Abonnement auf dieselbe empfehlen zu wollen.

München, Juni 1901

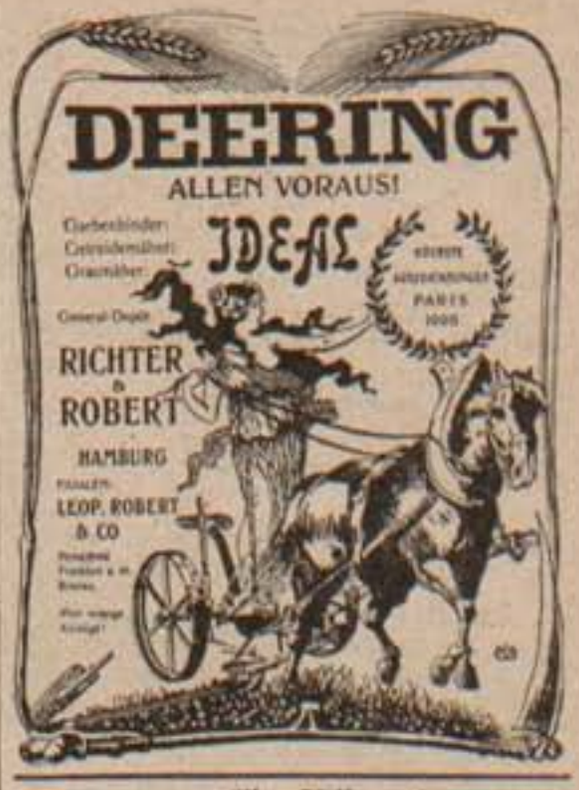
Hochachtungsvoll
G. Hirth's Kunstverlag.

„Jugend"

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch *G. Hirth's Verlag* in *München* u. *Leipzig*.
Insertions-Gebühren
für die 4gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.

Die „JUGEND" erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50 Oesterr. Währung 4 Kron. 60 Heil. bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.20, (Oest. Währung 5 Kr. 25 Heil.) in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währung 6 Kron., nach dem *Ausland:* Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frcs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Mühlhausen's Thürschliesser à M. 1.—
Leichte Befestigungsart! Einfache Construction! Tadelloses Funktionieren.
Ein Jahr Garantie.
Versandt an Jedermann zum Preis von M. 1.—
franko gegen Voreinsendung oder mit 20 Pf. Portozuschl, geg. Nachnahme durch **Theodor Mühlhausen Frankfurt a. M.**



Photos für Künstler etc. Actmodellstudien, reizende Pariser-Original-Aufnahmen in selten schöner Ausführung. Reiche Auswahlsendung u. Katal. M. 2.- und M. 3.-. (Briefm.) Nichtconv. retour. Verlag APOLLO, München I, Postfach 33.

Katalog, reich illustriert, über **Rechtspflege des Mittelalters, Inquisition, Hexenprozesse, Flagellantismus, Strafen etc.** versendet gegen 50 Pf. in Briefm. franco H. R. DOHRN, Dresden 10.

Interessante Lectüre f. Herren!

Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrierte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss.
Preis p. Bd. Mk. **2,20**, alle 3 zusammen Mk. **5,30** freo.
M. Luck, BERLIN 27, Brunnenstrasse 24.

Zweckmässigstes und billigstes Futter

ist Spratt's Fleischfaser-Hundekuchen und Geflügelfutter, von ersten Autoritäten auf's beste empfohlen. Proben, Prospekte, Niederlagen-Verzeichnis, sowie Broschüren über Hunde- und Geflügelzucht sendet umsonst und postfrei
Spratt's Patent Act.-Ges., Rummelsburg-Berlin O.

Spiess Stiefel
feinste u. beste Fussbekleidung
für Herren und Knaben.
SPIESS'S RAHMENSCHUHWERK GARANTIRT
SCHUTZ-MARKE.

Achtung!

Zur Probe!
Wer sich gegen Hautkrankheiten schützen will,
rasire sich selbst!

Jeder Ungeübte ist im Stande sich mit unserem Sicherheits-Rasirmesser, **Germania'** sofort ohne jegliche Mühe in 2 Minuten selbst rasiren zukönnen.

FABRIK-MARKE.

Einfachste Handhabung! Verletzung unmöglich!

Gebrauchs-Anweisung wird jedem Messer beigelegt. **Preis Mk. 2.75 franco,** 2 Buchstaben in das Heft eingestochen kostet 15 Pfg. extra.
Complettes Rasiretui enthaltend obiges Sicherheits-Rasirmesser „**Germania**" nebst Seife, Pinsel, Napf und Streichriemen kostet zusammen nur Mk. 6.45 franco, dasselbe in hochfeinem Etui mit Seidenfutter nur Mk. 8.65 franco.
Gebrüder Rauh, Stahlwaaren-Versandthaus I. R., **Gräfrath** b. Solingen.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Garantieschein: Nichtgefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.

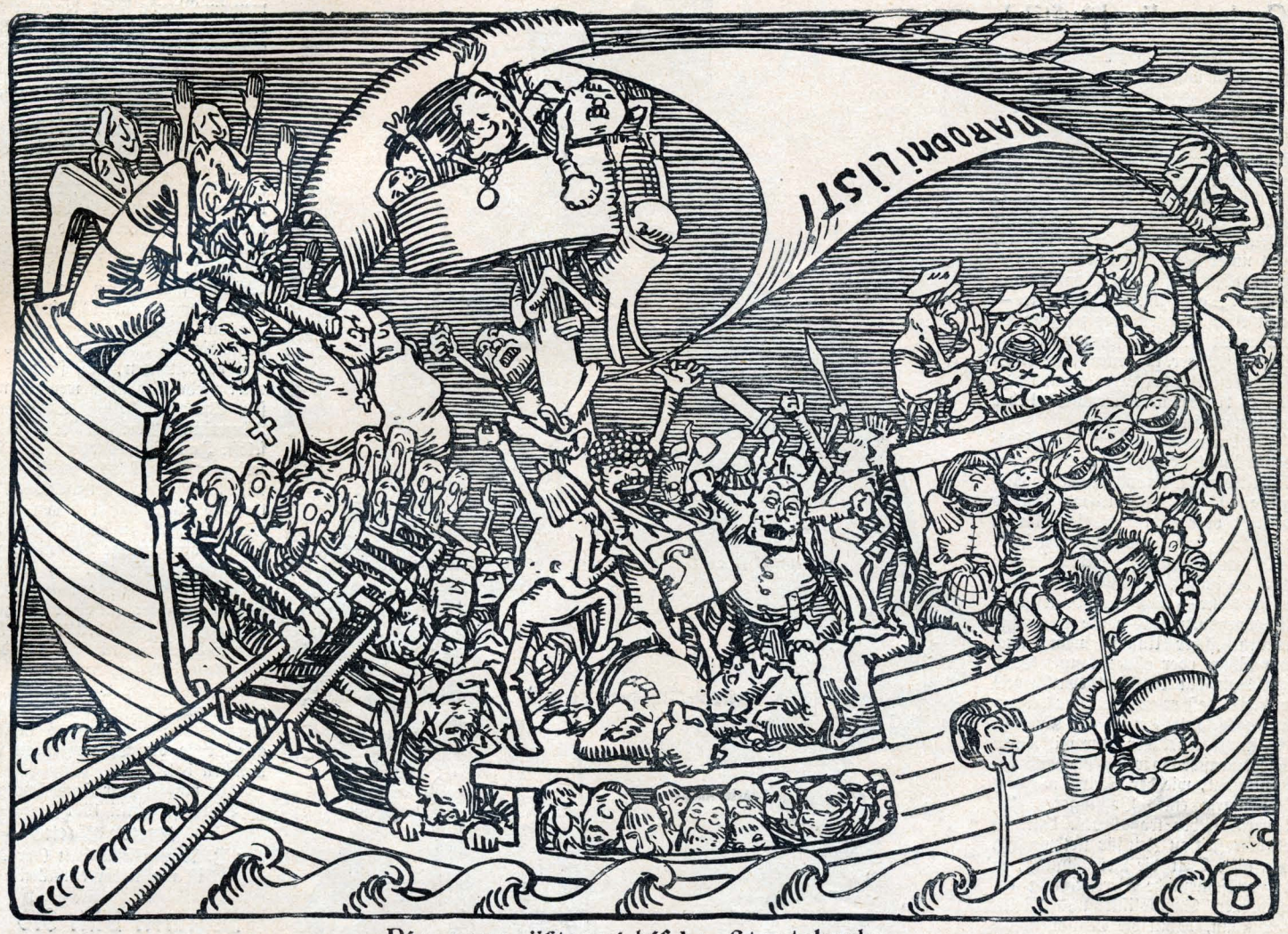
Umsonst und portofrei
versenden wir an Jedermann unseren neuesten illustr. **Pracht-Katalog** mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Gegenständen.

Sonderdrucke

Das Lenbach'sche Bismarck-Porträt, welches die Nummer 14 als Titelblatt schmückt, haben wir auf 30×43 cm (einschl. farbigen Rand) vergrössert als Sonderdruck herstellen lassen. Preis M. 1.50; auf Carton (Format 47×63) aufgezogen M. 2.—. Für Porto und Emballage 70 Pf. mehr. Auch das Kuithan'sche Bild „'s Lieserl von Schliersee" ist als Sonderdruck erschienen. Preis incl. Porto und Emballage M. 1.65.

Bestellungen auf diese Sonderdrucke nehmen alle Buchhandlungen, sowie der Unterzeichnete entgegen.

G. Hirth's Verlag, München.



Die neue österreichische Staatsbarke

Von **Kassian Kluibenschedl**, Tuifelemaler

Alldieweilen auch Oesterreich's Zukunft bereits auf dem Wasser liegt,
Haben wir kürzlich eine funkelnagelneue Staatsbarken gekriegt
An Stelle des sattsam bekannten hochlöblichen Regierungskarren,
Der ohnedieß schon längst war gänzlich im Dreck verfahren.
Nun kann dieser ausgemusterte alte Rumpelkasten
Im k. k. Postmuseum bis zum jüngsten Tage sich ausrasten.
Freilich ist unser frisch gezimmertes Staatsvehikel
Vorderhand auch nur eine Art Versuchskarnikel;
Denn wir mußten in die vom Stapel zu lassende Barke
Allzu viel einschiffen vom bisherigen Schund und Quarke.
Da sind zunächst unsere geistsprühenden Gau- und Monokelgrafen
Und andere nicht minder geniale blaublütige Schafe,
Die neben sonstigen vernagelten dummen Ludern
Sich mehr, als nöthig wäre, zu schaffen machen an den Rudern.
Ein riesiger Trupp von verbissenen Reactionären
Hilft als Ballast das neue Fahrzeug überflüssig beschweren,
Indessen etliche patentirte Leibjesuiten am Steuer
Sich im Schweiße ihres Angesichtes abrackern ganz ungeheuer,
Den Kurs zur Auferbauung manches lammfrommen Schöpses
Umzugestalten nach der vielfach beliebten Gangart des Krebses.
Am Hintertheil des Schiffes sieht man erglänzen
Eine Gesellschaft hochadeliger Damen mit Rosenkränzen,
Die ihre weißen Hände flehend zum Himmel spreiten,
Um der Steuermänner Handwerk mit ihrem Gebet zu begleiten.
„Narodni Listi" blähen sich im Wind als Segel
Nebst andern Erzeugnissen tschechischer Preßflegel,
Darunter sich abgetackelte feudale Helden mit Aechzen und Stöhnen
Unter Anrufung des heiligen Ulrich über Bord hinaus lehnen.
Der Polenklub beginnt voll Eifer inzwischen
Zu einem fidelen Spielchen die alten Karten zu mischen,
Um im vertrauten Kreise erprobter Schlachzizen
Auszuknobeln die neuen Kapitäns- und Steuermanns-Litzen.
Im Mastkorb droben klettern, gleich weiland Peter Simpel,
Ein voll gezähltes Dutzend christlich-sozialer Gimpel
Und bemühen sich zu aller Freisinnigen Entsetzen,
Dem Hauptmast einen breiten Jesuitenhut aufzusetzen.
Da beginnt der alldeutsche Sängerbund „Voll und Ganz!"
Unentwegt „Los von Rom!" zu jodeln im Reigentanz,
Wozu ein krautwälscher Werkelmann begeistert und tiefgefühlt
Die Marcia reale und den Garibaldi-Marsch spielt.
Aus den Reihen der Ceski und Slovenski-Pane
Ertönt in vielstimmigen Chorus ein donnerndes „Jlej slovane!"
Dazwischen summendes Paternostern hinten und voren
Und der fröhliche Cantus: „Noch ist Polen nicht verloren!"
Unbeirrt von dem Lärm auf ihren Rucksäcken schnarchen
Den Schlaf schuldloser Engel am Verdeck der Staatsbarken
Ein paar pensionirte altliberale Tiroler Spießer
Und sonstige verkrachte politische Kannegießer.
Im Zwischendeck hat man unter einem schützenden Stalldach
Das unentbehrliche Stimmvieh fürsorglich untergebracht.
Dicke Prälaten und andere Gegner vom allgemeinen Wahlrechte
Machen bei der vielgeliebten Herde Melker und Stallknechte.
Daß ja zuletzt Niemand fehle unter den Vielen,
Gibt's auch parlamentarische Waschweiber zum Schiffsplanken spülen.
Alle sonst noch etwa vorhandenen Spuck- oder Schmutzflecken
Müssen die ehrsamen Streber sämmtlicher Parteien gemeinsam auflecken
So hoffen wir zu unser aller Nutz und Frommen
Auf dem Wasser weiter als am Land zu kommen;
Denn da sind wir schon auf dem Trockenen gesessen beinah' —
Viva la, Viva la, hopsasa! Evviva la cumpanaia!

Es lebe die Mystik!

Unter dem 14. Juni erhalten wir aus Wien folgende Zuschrift:

Sehr geehrte Redaktion!

In Nr. 24 der „Jugend" macht sich Paul v. Schönthan über einige Verse Hugo v. Hofmannsthals lustig. Offenbar hält er sie für baaren Unsinn und hat keine Ahnung von der schwindelnden Weltmeertiefe dieses blaublumigen Empfindungsgestammels, das, weit unter der Schwelle des Bewußtseins, absichtlich jedem Gedanken aus dem Wege geht, um das Unsagbare — nicht etwa zu sagen oder zu gestalten (auf einen solchen Unsinn könnte nur ein rothbackiger, lungenkräftiger Wirklichkeitsanbeter verfallen), nein, lediglich zu tönen oder, wenn Sie lieber wollen, zu färben.

Ich bin nun zwar der stolzbescheidenen Ansicht, daß es für uns moderne Mystiker und Symbolisten ganz gleichgiltig ist, ob uns irgend jemand versteht oder nicht Ja, ich glaube, daß gerade die Dichtungen die tiefsten, wahrsten und schönsten sind, bei denen auch der intimste Freund des Dichters nichts mehr — nicht etwa denken oder sich vorstellen (das wäre ja krasser naturalistischer Unfug), nein, auch nur fühlen oder ahnen kann. Denn nur dann hat der Poet den Beweis erbracht, daß er eine durchaus eigenartige Persönlichkeit ist, ein Einziger, ein Unvergleichlicher, der mit seinen Nebenmenschen so wenig Berührungspunkte hat, wie der Sirius mit dem Bandwurm eines Bopfinger Repsbauern. Aber trotzalledem halte ich es von Zeit zu Zeit für nothwendig, vor aller Welt die Berechtigung, ja die ausschließliche Berechtigung der modernen Symbolistik und Mystik darzuthun, damit die Millionen, die sie nicht verstehn (zu den Esoterischen zähle ich außer mir nur Hofmannsthal selbst und in einigen erleuchteten Augenblicken allenfalls noch Hermann Bahr), damit also die Millionen, die nichts davon verstehn, wenigstens ehrfurchtsvoll verstummen lernen.

Doch nun zu meinem Kommentar!

Der Deutlichkeit halber — welch' albernes Wort! Sagen wir lieber: der Undeutlichkeit halber! — setze ich die in Frage kommenden Verse noch einmal hierher:

Das Salböl in den Händen
Der todten alten Frau
Den Erben laß verschwenden
An Adler, Lamm und Pfau!
Die Todten, die da gleiten,
Die Wipfel in den Weiten,
Ihm sind sie wie das Schreiten
Der Tänzerinnen werth.

Die alte, todte Frau ist selbstverständlich die Vergangenheit, das Salböl, das sie in den Händen hat, die gesammte Culturerrungenschaft oder, wenn man lieber will, die Tradition. Da nun die alte todte Frau offenbar sehr große Hände hat, so gibt es Ueberfluß an Salböl, so kann ihr Erbe, der Gegenwartsmensch — Hofmannsthal oder meinetwegen auch ich — mit der ererbten Cultur sehr verschwenderisch umgehen. Aber wen sollen wir damit salben oder einseifen? Etwa Alltagsmenschen? O nein, lediglich unsere Geistesverwandten, die junge Generation, die Nietzsches Namen im Munde führt, die entkörperte Verkörperung der drei Thiere Zarathustras, des Adlers, der die Kraft, des Lamms, das die Geduld, und des Pfauen, der Schönheit und Stolz bedeutet.

Und ebenso klar, wie diese Kinderreime, sind die folgenden vier Verse. „Die Todten, die entgleiten" sind, wie sofort jedes Kind erräth, die vorüberhuschenden Augenblicke, die, kaum geboren, schon gestorben sind, oder, noch deutlicher und pöbelhafter ausgedrückt, die Zeit, und „die Wipfel in den Weiten" symbolisiren im Gegensatz dazu in wundersamer Perspektive den Raum. Daß aber Raum und Zeit beständig an uns vorüber- und mit uns davontanzen, daß sie uns also nicht mehr und nicht weniger werth sein können als „das Schreiten der Tänzerinnen," versteht sich wieder von selbst. Inwiefern bei dem Worte „Tänzerinnen" dem Dichter selbst noch gewisse leibhaftige Balleteusen des Burgtheaters vorgeschwebt haben mögen, wage ich nicht zu entscheiden. Doch berieselt diese innige Verquickung geheimnißvollster Mystik und brutalster Wirklichkeit gerade am deutlichsten, daß wir es hier mit einer Ewigkeitsdichtung zu thun haben, die an Klarheit und Einfachheit, Tiefe und Beziehungsreichthum, namentlich aber durch die völlige Verdampfung des Gedankens in Gefühl und die absolute Verdunstung des Inhalts in Form alle Poesie der Vergangenheit überwunden hat.

In vorzüglicher Hochachtung
Wien, 14. Juni 1901

Anatole Töneton
z. Z. Nervenheilanstalt (der Name ist mir leider entfallen!)

Chancen *E. Wilke*

„Teufel nochmal, wer jetzt in Serbien wär' und Glück hätt', könnt sich ein schönes Stück Geld verdienen!"

Brgrmstr Dktr Srb

Der Prager Bürgermeister Dr. Srb weigerte sich, bei der Hoftafel im Hradschin im Frack zu erscheinen und bestand darauf, mit seinen Vizebürgermeistern bei dieser Gelegenheit die „nationale" Czamara anzulegen. Man ließ sie gewähren.

„Niemals schmückt mit deutschem Fracke
Sich ein Böhma seine Brust:
Die verschnürte Tschechen-Jacke
Ist sein Stolz und seine Lust!

Knopfbesät und ohne Kragen,
Trägt man sie bei uns, fürwahr,
Schon seit grauer Vorzeit Tagen,
Schon an volle vierzig Jahr'!

Diese Tracht, die wunderbare,
Ja, sie ist, bei meinem Schwur,
Aelter noch um dreißig Jahre
Als die tschechische Kultur!"

Tiefbesorgt, daß er an seiner
Würde ja nicht was vrdrb,
Sagte so der Prager seiner
Brgrmstr Dktr Srb.

Und der Kaiser rief mit Lachen:
„Laßt ihn ein in seinem Flaus,
Geist und Herz und Sitte machen,
Nicht der Rock, den Menschen aus!

Fügt er sich nicht unsrer Regel,
Mag er kommen nach Geschmack —
Was er ist: ein — Vollbluttscheche,
Wär' der Doktor auch im Frack!"

Hermann

Aus der Volksküche

Kultusminister: „Meine Herren, die fettesten Brocken gebe ich Ihnen zur Spezialzubereitung, damit ja keiner von den Buben sich an der Geschichtsbrühe den Magen verdirbt.“

(Der preussische Kultusminister hat, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, an sämmtliche Regierungen eine Verfügung erlassen, welche die Volksschullehrer anweist, im Geschichtsunterricht nur solche Materien zu behandeln, die den konfessionellen Minderheiten in keiner Weise Anstoss geben und die Besprechung aller geschichtlichen Persönlichkeiten (Papst, Luther u. s. w.), bei deren Erörterung dies der Fall sein könnte, ausschliesslich in den Religionsunterricht zu verlegen.)

Festbericht

Bei der Enthüllung des Berliner Denkmals für Bismarck, den wild im Staube des Kampfes persönlich brüllenden Löwen, nannte Graf Bülow, der froh im kühlen Schatten lächelnder Verantwortung gaukelnde Schmetterling, in seiner Festrede den Feldmarschall Grafen Moltke einen still im reinen Aether unpersönlicher Betrachtung kreisenden Aar und pries die Hohenzollern als ein glorreiches Haus, das Schultern besitzt, auf welchen die Zukunft der deutschen Nation ruht, die wir bis jetzt wo anders, nämlich auf dem Wasser, vermuthet haben. Altreichskanzler Fürst Hohenlohe, die einst im dichten Nebel jäh hereinbrechender Chinapolitik sanft entschlummerte Taube, wohnte der Enthüllung des Denkmals bei, das von der Meisterhand Reinhold Begas', des einträglich im strahlenden Sonnenschein aller offiziellen Aufträge schwebenden Lämmergeiers, ausgeführt wurde. Graf Ballestrem, der scharf durch's Helldunkel des menschenleeren Reichstagssaales nach parlamentarischen Verstößen drohendäugende Falke, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, während Eugen Richter, der grimmig die schwachen Achillesfersen gewitterschwangerer Militärvorlagen im Morgenlicht wahren Freisinns zerfleischende Tiger, nicht das Wort ergriff und auch Paul Singer, die furchtbar die träge Masse besitzenden Spießbürgerthums bedräuende Hyäne in der Dämmerung prinzipieller Abwesenheit die schöne Gelegenheit vorübergehen ließ, dem todten Löwen einen Tritt zu versetzen. Schließlich wurde noch ein Kranz niedergelegt mit Schleife und Widmung: „Dem großen Kammerdiener.“

K-n. M-k.

Ein feines Muster

Ein Schaar Schulbuben balgte sich, daß die Fetzen davonflogen.

„Was gibt's denn da?“ fragte ein Herr den lächelnd zuschauenden Kaplan.

„Meine Buam raufen die Luthrischen ab!“

„Warum schreiten Sie denn nicht ein?“

„Warum net gar! San mer froh, daß dös Gift des Indifferentismus, an dessen Folgen unzählige laue Katholiken unserer Zeit dahinsiechen thean, net scho in der Schul in die Hirzen der für'n Glauben so empfänglichen Kloan einiträufelt is!“

„Wo haben Sie denn die Sprüche her?„

„Wo wer' i s' herham! Halt von der Immediateingab der boarischen Bischöf!“

Biedermeier an Nikolaus

Zur Geburt seiner vierten Tochter

Majestät! Es schmerzt mich innig,
Was ich da erhorch':
Wieder etwas eigensinnig
War der Klapperstorch!

Wenn nun auch das vierte Mädel
Majestät erbost,
Biedermeiers kluger Schädel
Weiß gar manchen Trost!

Erstens: schätzt die Frauenzimmer
Jeder, der kein Thor —
Ich, z. B., zieh' sie immer
Allen Männern vor!

Zweitens: Mancher gäb' nicht wenig
Um ein Mädel her,
So der brave Serbenkönig —
Ach, wie froh wär' der!

Drittens: Jedem bleibt auf Erden
Noch die Hoffnung frei:
Was nicht ist, das kann noch werden
1902!

Ist der Erste nur gelungen
Nach den Mägdelein,
Stellt ein halbes Dutzend Jungen
Sich vielleicht noch ein!

Viertens: Wenn es ganz mißglückte,
Wenn so Jahr um Jahr
Wiederum ein Mädel schickte
Meister Adebar,

Wird ein Trost für Ihre Brust sein,
Majestät, dann nicht
Das erhebende Bewußtsein
Der gethanen Pflicht?

Wer kann mehr, als Kinder kriegen?
Das Geschlecht, ich denk',
Kann kein Mensch voraus verfügen —
Nicht einmal der Schenk!

Biedermeier mit ei

Eduard VII.

hat nach einer Mittheilung des „Modern Society“, wie sein Freund und Neffe Wilhelm II., die Angewohnheit, kräftig an seinem rechten Ohr zu ziehen, wenn er ärgerlich oder verstimmt ist. — Demzufolge müßte der König nach den neuesten Depeschen vom südafrikanischen Kriegsschauplatz bereits — — so aussehen.

August der Starke

Dem Vernehmen nach hat der Verlag August Scherl die von der Stuttgarter Verlagsanstalt „Union“ begründete „Weite Welt“ angekauft. Auch die Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“ ist in den Besitz des Scherl'schen Verlages übergegangen.

Jetzt endlich naht uns die Epoche,
Nach der wir schon so lang gestrebt,
Wo nur ein Geist, der — Geist der Woche! —
Im weiten deutschen Reiche lebt!
Jetzt endlich — erst nach dreißig Lenzen! —
Ist unsre Einheit voll geglückt,
Des Maines vielberufne Grenzen,
Jetzt endlich sind sie überbrückt!
Und August Scherl — es kennt, auf Ehre,
Die weite Welt sein Renommée! —
Herrscht unbeschränkt vom Fels zum Meere,
Vom Nesenbach bis an die Spree!
Er stürmt, als wie ein Donnerwetter,
Daher in seinem Siegeslauf
Und kauft den Rest der deutschen Blätter
In kurzer Frist wohl auch noch auf;
Da hilft kein Sträuben, kein Gewinsel,
Sobald er es einmal beschloß:
Sein wird der „Vorwärts“ und die „Insel“
Der „Odin“ und die Tante Voß!
Bald wird die „Kölnische“ zum Raube
Dem August Scherl, G. m. b. H.,
Das „Vaterland“, die „Gartenlaube“,
Die „Zukunft“, die „Germania“!
Der Zwietracht häßliche Erscheinung
Ist dann für allemal verbannt,
Die ganze öffentliche Meinung
Liegt dann in einer starken Hand!
Verschwunden das Parteigetriebe
Und was die Menschen sonst entzweit,
Zu Gunsten holder Menschenliebe,
Und ungetrübter Heiterkeit!
Wir leben ohne Zank und Sorgen,
Behaglich wie der Frosch im Schlamm,
Und freuen uns an jedem Morgen
Aufs — Allerhöchste Photogramm —
Denn dieses fehlt in keiner Nummer
Und schildert uns die Majestät
Beim Essen, Trinken und beim Schlummer
Und wo Sie geht und sitzt und steht!
Es schildert uns den Herrscher, wie er
Sich räuspert, wie er spuckt und schneuzt —
Drum wird dem August als Erzieher
Auch seine Männerbrust bekreuzt!
Er macht das Volk ja brav und bieder,
Hurrahfromm und loyal en bloc —
O freu' Dich, deutscher Seifensieder:
Ein Reich! Ein Blatt! Ein Stil! Ein — Schmock!

Hans

Wo, rief der Heiland, ist das Licht,
Das hell von meinem Wort entbronnen!
Weh! und ich seh' den Faden nicht,
Den ich so rein vom Himmel 'rab gesponnen.

Wo haben sich die Zeugen hingewandt,
Die treu aus meinem Blut entsprungen!
Und ach, wohin der Geist, den ich gesandt!
Sein Wehn, ich fühl's, ist all' verklungen! (Goethe)

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; verantwortlicher Redakteur: F. von OSTINI; G. HIRTH's Kunstverlag, verantwortlich für den Inseratentheil: G. EICHMANN, sämmtlich in München.
Druck von KNORR & HIRTH, Ges. m. beschr. Haftung in München.